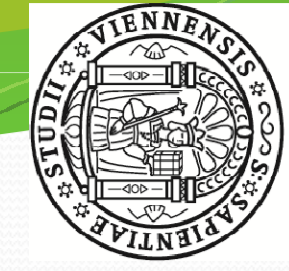
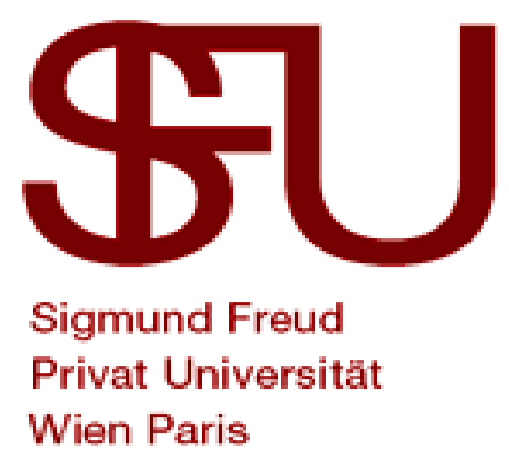


Rekonstruktive Methodik aus postkolonialer Perspektive

Können rekonstruktive Forschungsstrategien für eine kritische Migrationsforschung nutzbar gemacht werden?

Katharina Hametner



universität wien

Ansprüche einer kritischen Migrationsforschung

Kritik und Dekonstruktion

- ❖ Kritik der Fokussierung auf Migration und 'Migrant_innen' als Problem
- ❖ Dekonstruktion von Begriffen wie 'Migrant_in', 'Kultur' und 'Nation'
- ❖ Kritik von Markierungen wie 'Migrationshintergrund'
- ❖ Problematisierung des methodischen Nationalismus
- ❖ ...

Fokus

- ❖ Aufzeigen rassistischer Strukturen und Ausbeutungsverhältnisse
- ❖ Analyse der hegemonialen Verhältnisse und Einbezug von Machtverhältnissen
- ❖ Blick auf die Strategien und Kämpfe von Migrant_innen
- ❖ Reflexion der Forscher_innenpersposition
- ❖ ...

Worauf zielen rekonstruktive Verfahren?

Zielsetzung

- ❖ Verstehender Nachvollzug von Relevanzsystemen und Handlungswissen
- ❖ Interesse für kollektiv vermittelte Erfahrungsstrukturen
- ❖ Fokus auf gesellschaftliche Verhältnisse und Prozesse ihrer Herstellung
- ❖ Theoriegenerierung aus dem erhobenen Material selbst

Methodische Mittel

- ❖ offene & nicht hypothesenbasierte Forschungsfragen
- ❖ offene Erhebungsverfahren zur Ermöglichung selbstläufiger Darstellungen der Forschungssubjekte, orientiert an deren Relevanzen
- ❖ Auswertung des erhobenen Materials mittels komparativer Analyse als Möglichkeit des Umgangs mit eigenen Vorannahmen

Möglichkeiten

Was ermöglichen rekonstruktive Verfahren einer kritischen Migrationsforschung?

- ❖ Überschreiten von vorherrschenden Vorabkategorisierungen in Zusammenhang mit Migration durch Verzicht auf Hypothesen
 - ❖ Verzicht auf vorab festgelegte Vergleichsdimensionen (z.B. 'Migrant_innen' vs. 'Nicht-Migrant_innen') - Rekonstruktion von Dimensionen des Vergleichs aus dem empirischen Material
 - ❖ Fokus auf den Herstellungsprozessen gesellschaftlicher Strukturen - Blick auf das Gewordensein und die Veränderlichkeit von Verhältnissen
- Spielraum für die Rekonstruktion spezifischer Erlebnisaufschichtungen - u.a. die Einschreibung von Ethnisierungen und Rassismen

Problematiken

Welche Problematiken bergen rekonstruktive Verfahren?

- Fehlen einer herrschafts- und machtkritischen Metatheorie die die hegemonialen Verhältnisse problematisiert - rekonstruktive Verfahren nehmen somit selbst keinen explizit kritischen Standpunkt ein
- ❖ Können historische Kontinuitäten sichtbar gemacht werden, ohne eine explizite Historisierung der herrschenden Verhältnisse im Rahmen der Methodik?
 - ❖ Können hegemoniale Verhältnisse in die Analyse einbezogen werden ohne eine Einbezug von Theorien, die herrschenden Verhältnisse kritisch in den Blick nehmen?
 - ❖ Können ohne den Rekurs auf einen Machtbegriff in der empirischen Analyse Machtstrukturen analysiert werden?

Was ermöglicht der Einbezug einer postkolonialen Perspektive?

- ❖ Historisierungen - Blick auf die Prägung der globalen Situation durch Kolonialismus, Dekolonialisierung und neokoloniale Tendenzen - z.B. Kontinuität kolonialer und rassistischer Strukturen im Integrationsdiskurs
- ❖ Soziale und politische Verortung sowie Dekonstruktion von Begriffen und Konzepten, Methoden und Standorten - z.B. Kontextualisierung des Begriffs 'Migrant_in'
- ❖ Rekonstruktion privilegierter Positionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaft - Problematisierung der Forscher_innenposition und des Sprechens über 'Migrant_innen'
- ❖ Problematisierung der Frage wer Wissen über wen produziert - z.B. Kritik der Produktion von Wissen über 'Migrant_innen'

Konkretion des Nutzens der Kombination anhand eines Beispiels

Transkriptausschnitt 'Leyla'

wie i Deutschmatura ghobt hob, do is über Migranten gongan, (.) do hob i mi auf des spezialisiert ghobt, //Mhmh// ((Einatmen)) (.) und ähm (.) i wollt erstens mein Vota gor net einladen weil i do Sochn sog, die mei Meinung san, und des würd er sicher ni- net verstehn; wenn i jetzt zum Beispiel //Mhmh// sog, ((Einatmen)) ähm (.) jo: i find i find die Migranten in [H-Stadt] irgendwie des=is oiso des wenn i (.) i hätt zum Beispiel gsogt das Islam (.) a Revolution braucht. .[...]

aber d- solche Sochn versteh i überhaupt net weil er (.) lebt (.) er lebt scho seit dreißig Jahren hier; //Mhmh// (.) und er muass si irgendwonn amol anpassen; des is mei Meinung;

Analyse mittels dokumentarischer Methode

- ❖ Orientierung an einer eigenen Perspektive (mei Meinung)
- ❖ Ambivalenz der familiären Bezüge - Abgrenzung/Distanzierung bei gleichzeitig kontinuierlicher Thematisierung
- ❖ Abgrenzungsmittel : problematischer & veränderungswürdiger kulturell-religiöser Hintergrund

Kontextualisierung mittels postkolonialer Perspektive

- ❖ Die Fokussierung Leylas auf die eigene Perspektive findet in einem mehrheitsgesellschaftlichen Verhältnis statt, indem das selbst Sprechen Migrant_innen vielfach verwehrt wird.
- ❖ Die als eigene Perspektive gerahmte Position Leylas stellt ein Element des derzeit vorherrschenden Integrationsdiskurses dar.
- ❖ Selbst Sprechen ist damit ein Sprechen in den Verhältnissen in die Leyla eingebunden ist

Verbleibendes Unbehagen

Warum überhaupt Migrationsforschung?

Trotz allen Bemühens um eine kritische Perspektive bleibt der Fokus auf Migration, den Migrationsforschung in sich trägt, problematisch. Zwar können Verhältnisse re- und dekonstruiert werden. Dennoch stellt sich die Frage, wieso nicht der Blick von Beginn an vermehrt auf die Mehrheitsgesellschaft gelegt wird.

Wie als Migrationsforscher_in umgehen mit der eigenen Subjektposition als Teil der Mehrheitsgesellschaft?

Bei allem kritischen Anspruch bleiben die Rolle der Forscher_in als eine, die doch auch über die Migrationsanderen, spricht und die damit verbundenen Probleme aufreht. Dieser Problematik kann mittels der kritischen Analyse und ein Einbeziehen der eigenen Machtposition in gewisser Weise begegnet werden, überwunden wird sie damit nicht.

Kontakt

katharina.hametner@univie.ac.at

Universität Wien, Fakultät für Psychologie & Sigmund Freud Privatuniversität, Department für Psychologie